

# BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 22

---

Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 22: 143–151 (Görlitz 2014)

---

ISSN 0941-0627

Manuskripteingang am 20. 1. 2014

Manuskriptannahme am 5. 3. 2014

Erschienen am 28. 11. 2014

## 50 Jahre naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz<sup>1</sup>

(anlässlich der Gründung des „Naturwissenschaftlichen  
Arbeitskreises Oberlausitz“ im Jahre 1958)

Von BERNHARD KLAUSNITZER

### 1 Einleitung

Das sehr umfassend formulierte Thema muss eingeschränkt werden. Natürlich kann im Rahmen dieses Vortrages nicht die gesamte Oberlausitz abgehandelt werden. Die Ausführungen konzentrieren sich vielmehr auf Bautzen. Auch die gesamte Naturwissenschaft kann nicht berührt werden (die Geologie wird in einem gesonderten Vortrag abgehandelt). Schwerpunkt ist die Zoologie, speziell die Entomologie, entsprechend des Arbeitsgebietes des Vortragenden.

Wir wollen den Naturwissenschaftlichen Arbeitskreis „Bautzener Land“ mit heutigem Tage in Naturwissenschaftlicher Arbeitskreis „Isis Budissina“ umbenennen. Der Naturwissenschaftliche Arbeitskreis „Bautzener Land“ ist eine lokale Untergliederung der „Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz“ und bleibt es auch unter dem neuen Namen.

Es ist anlässlich der Umbenennung angebracht, ein Streiflicht auf die Geschichte der früheren „Isis“ zu werfen. Erstens gibt es keinen Grund, die lange Tradition naturwissenschaftlicher Forschungen in Bautzen unerwähnt zu lassen und zweitens baute der 1958 gegründete „Naturwissenschaftliche Arbeitskreis Oberlausitz“ eindeutig auf den guten Erfahrungen der „Isis“ auf, und auch wir sollten uns bewusst sein, dass unser heutiges Wollen auf den Gedanken unserer Vorfahren beruht. Das beginnt schon bei den Zielen des Vereins.

### 2 Aus der Geschichte der „Isis“

In der „Festschrift der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Bautzen zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens“ (MENZEL 1896: 11) lesen wir:

*„Nicht als ein Wissenschaftlicher Verein von Gelehrten gegründet, sondern mit dem Zwecke gegenseitiger Belehrung über specielle, besonders vaterländische Naturkunde und Verbreitung naturhistorischer Kenntnisse ins Leben gerufen, ist der Verein naturgemäss nicht mit wissenschaftlichen Thaten in die Öffentlichkeit getreten. ... Dafür aber hat er der Aufgabe, unter seinen Mitgliedern und über deren Kreis hinaus die Kenntnis naturgeschichtlicher Gegenstände zu mehren und zur Beobachtung der Natur anzuregen, sicher reichlich entsprochen.“*

---

<sup>1</sup> Vortrag, gehalten am 12.12.2009 im Stadtmuseum Bautzen zum Namenswandel des Arbeitskreises „Bautzener Land“ in „Isis Budissina“ als Regionalgruppe der „Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz“.

Die Satzung vom 1.10.1912 schreibt:

*„die Gesellschaft will ihren Mitgliedern gegenseitige Belehrung über alle Zweige der Naturwissenschaften bieten, darüber hinaus auf diesem Felde auch in der Öffentlichkeit anregend und aufklärend wirken. Insbesondere fördert sie alle naturwissenschaftlichen Bestrebungen in der Oberlausitz“.*

Die „Festschrift zur Feier des 75-jährigen Bestehens der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Bautzen“ (1921: 5) enthält folgende Erklärung:

*„Allzeit hat die „Isis“, soweit es in dem Rahmen einer naturwissenschaftlichen Gesellschaft in der Provinz, fernab von all den reichen Anregungsstätten der Universitäts- und Hauptstädte ... ihr Ziel klar im Auge behalten, die Liebe und den Sinn für die Naturwissenschaften zu wecken, zu erhalten und zu vertiefen und der naturwissenschaftlichen Heimatforschung zu dienen“.*

Im Grunde hat sich an diesen Zielen bis in die heutige Zeit wenig geändert.

Es war ein sonniger, fast nachsommerlicher Tag gewesen, als sich am Abend des 20. November 1845 sieben Herren (3 Ärzte, 2 Apotheker und 2 Lehrer) trafen und den Entschluss zur Gründung eines „Vereins der Budissiner Naturfreunde“ fassten. Bereits am 3.2.1846 wurden Statuten vorgelegt und der Name „Isis“ angenommen. Dieser Tag gilt als der Gründungstag der Gesellschaft.

Früher wählte man die Namen wissenschaftlicher Vereinigungen oftmals nicht aus bodenständiger Tradition, es standen Hinwendungen zu den alten Kulturen Pate, so auch bei der Gründung der „Isis“ vor 163 Jahren.

Ein Akzessoire der altägyptischen Gottheit Isis war das Sistrum, eine antike Rassel mit einem Handgriff, einem U-förmigen Metallrahmen, beweglichen Querstäben und losen Metallscheiben, die bei Bewegung klirren. Ein stilisiertes Sistrum wurde zum Logo der „Isis“.

Schon 1846 wurde durch die Aufnahme von 30 weiteren Mitgliedern und 19 Versammlungen eine anregende naturwissenschaftliche Tätigkeit begonnen. Zoologische Themen spielten eine wichtige Rolle, und am 21. April wurde der Entschluss zum Beginn einer Sammlung von Tieren, Pflanzen und Gesteinen gefasst sowie der Wunsch zur Gründung einer Vereinsbibliothek festgehalten.

Naturwissenschaftliche Vereinigungen entsprachen ganz offenbar einem Bedürfnis der damaligen Zeit. Das beweist die gleichzeitige Existenz einer ganzen Anzahl von ihnen auf verhältnismäßig engem Raum (es sei auch auf die „Isis“ in Dresden hingewiesen, von der zweifellos wichtige Anregungen ausgingen), aber in unserem Falle auch auf die rasche Zunahme der Mitgliederzahl: 1847 schon 54, 1858 74, 1868 (vielleicht wegen der politischen Turbulenzen) 40, 1873 fast 100, 1878 138, 1896 (zum 50jährigen Jubiläum) 109. Bis zum 1. Weltkrieg erhöhte sich die Zahl auf etwa 130, ein Bestand, der bis 1919 gehalten wurde. Es folgte ein rascher Anstieg in den Zwanziger Jahren auf fast 300. Diese Zahl blieb annähernd bestehen, der letzte bekannte Bestand vom 1.7.1941 betrug 218 für Bautzen und 77 für die seit 1930 bestehende „Tochter“ in Kamenz.

Mit einem unglaublich vielseitigen Angebot naturwissenschaftlicher und medizinischer Themen wurde wesentlich zum geistigen Leben in Bautzen, später Kamenz und Umgebung beigetragen. Zusätzlich gab es Sammelabende, die spezieller Interessierte vereinten, vor allem zu Karl Traugott Schützes Zeiten auch einen „Würmeltisch“, der die Entomologen zusammenführte. Im Grunde haben wir das noch heute, wenn man an die Aktivitäten der Fachgruppe Entomologie denkt. Thematische Exkursionen und die Mai-Fahrten rundeten das Bild einer hell in die Öffentlichkeit strahlenden Gesellschaft ab.

Die Ideen des Anfangs – Sammlung und Bibliothek – wurden bald verwirklicht. Allmählich entstand eine naturwissenschaftliche Sammlung, die eine Fülle vor allem Oberlausitzer Belege in sich vereinte. Noch wertvoller war die Bibliothek. Seit 1896 kamen als Tausch für die Veröffentlichungen der „Isis“ Publikationen aus der ganzen Welt in Bautzen an. Die gewöhnlich überaus seltenen ersten Jahrgänge mancher wichtigen naturwissenschaftlichen Zeitschrift waren in Bautzen zu lesen – es gab aus Nachlässen und Spenden Unikate, um die jede Weltbibliothek die „Isis“ beneidete.

Nach mancherlei Umzügen in der Stadt wurde am 9. Juli 1912, wie der Bautzener Augenarzt Dr. med. NONNENMACHER (1921: 5) schreibt:

*„zwischen dem Rate der Stadt und der Gesellschaft ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem der „Isis“ im Kellergeschoß des neuerbauten Stadtmuseums auf dem Kornmarkte ein kleinerer*

*Arbeits- und ein größerer Sammlungsraum unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden. Durch dieses dankenswerte Entgegenkommen des Stadtrates wurde es möglich, die seit vielen Jahren verpackten Sammlungen der Gesellschaft teilweise an die Öffentlichkeit zu bringen als ein kleines naturwissenschaftliches Heimatmuseum.“*

Niemand kann mehr aus der Reihe der Vorsitzenden der „Isis“ leben und wohl auch kein Mitglied mehr, so ist es Ehrenpflicht, dass wir uns in heutiger Zeit unserer wissenschaftlichen Ahnen erinnern. Wer waren die Vorsitzenden, denen vieles zu danken ist:

1846–1863 Dr. med. Reinhardt († 1892 in Dresden), ein seinerzeit berühmter Arzt, der Präsident des Landesmedizinal-Kollegiums war.

1864–1871 Hellmuth von Kiesenwetter (5.11.1820 Dresden bis 18.3.1880 Dresden) war ein sehr vielseitiger Gelehrter. Hervorzuheben ist besonders die Fortführung des „ERICHSON“ („Naturgeschichte der Insekten Deutschlands. 1. Abteilung Coleoptera“) gemeinsam mit H. Schaum und G. Kraatz (etliche seiner Vorstellungen zur Großsystematik der Coleoptera sind heute noch oder wieder anerkannt). Dieses Werk reicht in seiner Bedeutung weit über die Oberlausitz hinaus. Zusammen mit über 80 Originalarbeiten hat es dazu beigetragen, den Ruf Kiesenwetters als einem der bedeutendsten deutschen Coleopterologen zu begründen. In aller Welt kennen die Fachleute seinen Namen, kaum einer jedoch bringt ihn heute noch mit der „Isis“, Bautzen und der Oberlausitz zusammen, und doch lebte und wirkte er hier (KLAUSNITZER 1991).

Über die Jugend Kiesenwetters schreibt HARRÉ (1936: 5):

*„Da bewegt sich zwischen Schmetterlings- und Käferkasten der Bautzener Gymnasiast und findet in den Doppelfenstern der großmütterlichen Wohnung einen idealen Ort zur Aufzucht von Raupen und Puppen! Welche Ausbeute brachte er auch aus den Ferien heim, die er beim Vormund v. Polenz in Cunewalde verlebt hatte! Frühzeitig regte sich im Knaben der spätere Forscher.“*

1871–1894 Konrektor Studienrat Prof. Dr. Kloss († 1908 als Ehrenvorsitzender der Gesellschaft).

1894–1897 Geheimer Studienrat Rektor Prof. Dr. Vollprecht (Ehrenmitglied).

1897–1898 Geheimer Sanitätsrat Dr. med. Paul Julius Menzel (27.4.1864 Dresden bis 2.4.1927 Dresden) (Ehrenmitglied).

1898–1910 Oberstudienrat Prof. Dr. Hans Guido Lamprecht (\* 1856, † 7.5.1922 bei einer Isis-Wanderung im Wesenitztal), als Meteorologe (Erforschung der Wetterperioden, Wettervorhersagen) in Bautzen sehr bekannt und durch das ärztliche Wirken einer seiner Töchter noch bis in unsere Zeit strahlend.

1910–1923 Studienrat Prof. Dr. Hans Stübler (22.8.1875 Dresden bis 1945 Ebersbach/Sa.), ein sehr vielseitiger Naturwissenschaftler, für dessen Wirken eine angemessene Würdigung noch aussteht.

1923–1945 Prof. Dr. Karl Hermann Christian Jordan (23.3.1888 Papstsdorf bis 6.3.1972 Bautzen; Isis-Mitglied seit 7.2.1920 und letzter Vorsitzender). JORDAN ist als Wanzenforscher weltberühmt geworden. Insbesondere den Wasserwanzen widmete er in der nördlichen Oberlausitz viele Studien. Acht Bücher oder Buchkapitel und 68 Originalarbeiten behandeln allein die Wanzen. Jordans Interessen gingen jedoch über diese Insektenordnung weit hinaus. Er kannte sich in fast allen Gruppen aus und hat faunistische Arbeiten für die Oberlausitz auch über die Orthopteren (im damaligen Sinne) sowie über verschiedene Käferfamilien und Ameisen vorgelegt. Dank dieser überaus vielseitigen entomologischen Bildung wirkte er sehr anregend für die Entomologie in der ehemaligen DDR, dies insbesondere auch als Begründer und erster Vorsitzender des Zentralen Fachausschusses Entomologie.

Unvergessen ist vor allem auch das Wirken der Bücherwarte Oberlehrer F. B. Hesse (Ehrenmitglied) und Rudolf Graul (4.2.1886 Riesa bis 21.2.1971 Bautzen). Mit großer Verehrung gedenke ich Rudolf Graul, jeder Montag in der „Isis“-Bibliothek brachte neues Wissen, und er konnte auch über die alten Zeiten sehr plastisch berichten. Er war bescheiden, viel zu bescheiden. Die von ihm verwaltete Bibliothek der „Isis“ im Stadtmuseum Bautzen war ein Treffpunkt über viele Jahre. Es ging nicht nur um die Ausleihe von Büchern und Zeitschriften, um Einblicke in wissenschaftliche Neuigkeiten, die durch den Schriftentausch zu erfahren waren, sondern vor allem um Begegnungen und Gedankenaustausch. Mit ihm fuhr ich mehrmals nach Kamenz, wo

der ehemalige Vorsitzende der Kamenzer „Isis“, der Arzt Dr. Kurt Berger (24.12.1876 Kamenz bis 1.12.1956 Kamenz) einen entomologischen Zirkel unterhielt, an dem auch der Schwammforscher Studienrat Walther Zimmer (5.12.1883 Ringenhain bis 25.4.1957 Kamenz) teilnahm.

Ganz entscheidend für die Entwicklung der Isis war die Herausgabe einer Zeitschrift. Sie erschien erstmals in dem ereignisreichen Jahr 1896 (1. Olympiade der Neuzeit, Entdeckung der radioaktiven Strahlung des Urans durch Henri Becquerel, Todesjahr von Clara Schumann, Anton Bruckner, Otto Lilienthal und Alfred Nobel) als Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Gesellschaft. Bis 1905 nannte sich die Vereinszeitschrift „Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis zu Bautzen“. Von 1906–1918 und 1921–1924 hieß sie „Bericht über die Tätigkeit der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis zu Bautzen. Abhandlungen aus dem Kreise der Mitglieder“.

Der Band 1919/1920 erschien als „Festschrift zur Feier des 75-jährigen Bestehens der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis zu Bautzen“. 1925 erfolgte eine weitere Titeländerung in „Isis Budissina“. Von 1906–1920 hatte Stübler, anschließend bis 1940 Jordan die Redaktion inne.

Insgesamt erschienen 14 Bände, von 1913–1941 zusätzlich die „Mitteilungen aus der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft „Isis“ in Bautzen“.

Einige herausragende Persönlichkeiten aus dem Kreise der Mitglieder müssen unbedingt erwähnt werden.

Wenige Tage bevor Napoleon I. auf St. Helena starb, wurde am 21. April 1821 in Ebendörfel Michael Rostock (Michał Rostok, Mitglied der Maćica Serbska) geboren († 17.9.1893 Gaußig). Seine botanischen und mykologischen Studien sowie seine Arbeiten über die „Netzflügler“, unter denen damals die Odonata, Ephemeroptera, Plecoptera, Psocoptera, Planipennia und Trichoptera verstanden wurden, haben auch heute noch Bedeutung. Seine Publikationen waren für die damalige Zeit fundamental. Es ist erstaunlich, wie viel Bleibendes er schuf, obwohl er in überaus einfachen Verhältnissen lebte: „Weder einen Regenschirm noch eine Petroleumlampe nannte er sein eigen. Er arbeitete bei einer einfachen Kerze, die er in den Hals einer Flasche zu stecken pflegte. ... In seiner Wohnung gab es keinerlei Bequemlichkeiten. Danach fragte er auch nie, und niemand kümmerte sich um ihn. Seine Stube in Dretschen war zugleich seine Küche, doch außerdem war sie ganz der Wissenschaft geweiht, ein rechtes naturwissenschaftliches Laboratorium.“ (Ota Wičaz, zit. nach SCHÜTZE 1953: 22).

Eine seltsame Duplizität lässt nur wenige Kilometer von Rostocks Wirkungskreis einen zweiten Forscher entstehen, der ein sehr ähnliches wissenschaftliches Profil hatte: Gustav Feurich. Am 8. Dezember 1868 in Göda geboren, wirkte er nachhaltig im engeren Kreis seiner Heimat. Mit der „Isis“ war Feurich eng verbunden, er wurde am 8. Januar 1892 Mitglied, am 26. Juni 1921 Fördermitglied und am 9. Februar 1936 Ehrenmitglied. Gustav Feurich starb am 31. Januar 1949 in Göda. Die auffallenden Parallelen zu Rostock (Pilze, Algen, Flechten, Moose, „Neuropteren“ und – Bedürfnislosigkeit) sind natürlich auf die persönliche Bekanntschaft, das Lehrer-Schüler-Verhältnis zurückzuführen. Aber nicht nur, eine entsprechende Veranlagung und Begabung war notwendig. Rudolf Graul erinnert sich: „wenn man in der niedrigen Wohnstube am kleinen Fenstertisch die Werkstatt seines regen Geistes betrachtete, konnte man nur staunen, daß er von hier aus die Wissenschaft bereichert hatte. Nicht eine der wissenschaftlichen Weißen hatte er empfangen!“

Ein großer Biologe, der Entdecker des Zellkerns und der Nacktsamigkeit der Nadelhölzer Robert Brown starb, und ein neuer Stern begann im gleichen Jahr seinen Lebensweg, gemeint ist Karl Traugott Schütze (Korla Bohuwěr Šěca, wie Michael Rostock Sorbe und Mitglied der Maćica Serbska), der am 26. August 1858 in Klix geboren wurde. Jahrzehntlang hat er bis zu seinem Tode am 17. November 1938 von seinem Wirkungskreis Rachlau aus, den entomologischen Teil der „Isis“ wesentlich gefördert. Der Gesellschaft war er tief verbunden, Mitglied seit dem 23. Oktober 1891, wurde er am 26. Juni 1921 Ehrenmitglied. Schütze war ein ungewöhnlich vielseitiger Entomologe. „Die Schmetterlinge der sächsischen Oberlausitz“ und „Die Biologie der Kleinschmetterlinge mit besonderer Berücksichtigung ihrer Nährpflanzen und Erscheinungszeiten“ sind Werke, die auch noch heute Bestand haben und exzellente Grundlagen für fortführende Studien sind.

Bei den Schmetterlingen blieb es jedoch nicht. Schütze interessierten die Schlupfwespen, die er bei seinen Zuchten erhielt ebenso wie andere Hautflügler (Apidae, Sphecidae und Pompilidae),

deren hochinteressante Biologie es ihm angetan hatte. Doch nicht genug, selbst über Schnaken arbeitete er. Insgesamt verdanken wir ihm allein in den „Isis“-Schriften 12 Arbeiten. Seine besondere Begabung lag wohl in der Erfassung der Biologie von Insekten, zieht man zum wissenschaftlichen Werk die zahlreichen populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen hinzu, erstet ein Oberlausitzer Jean Henri Fabre.

Im Jahre 1870, als Heinrich Schliemann Troja entdeckte, wurde am 9. März in Niedercunnersdorf Hermann Starke geboren. Am 2. Mai 1919 in die Isis eingetreten (1931 Fördermitglied und am 9. März 1945 zum Ehrenmitglied ernannt) stand er unter dem starken Einfluss Schützes. Wie der große Rachlauer sammelte er Schmetterlinge, vor allem Kleinschmetterlinge und bearbeitete die Schlupfwespen aus seinen Zuchten.

Im Isis-Bericht 1921/1924 schrieb STARKE (1924) in seinem Artikel „Über das Verschwinden und Seltenwerden vieler Schmetterlinge“:

*„Moderne Forst-, Boden- und Wiesenbearbeitung, Düngung, Ausrodung der Laubwälder; Beseitigung der Raine und Hecken, Vermehrung insektenfressender Tierarten, technische Neuerungen, die der Mensch mit seiner Kultur bringt, sind nach meiner Ansicht die hauptsächlichsten Ursachen der Verarmung unsrer Natur an Schmetterlingen.“*

Welche Weitsicht in einer Zeit, als Gedanken des Naturschutzes und der Landeskultur noch ganz am Anfang standen.

Von den bedeutenden, der „Isis“ verbundenen Forschern verdient noch Heinrich Kramer (24.11.1872 Ramahyuk/Australien bis 7.4.1935 Niederoderwitz, seit 1.1.1910 Fördermitglied der Isis) besondere Erwähnung. Er kann als einer der bedeutenden deutschen Dipterologen gelten, sein entomologisches Werk ist bleibend. Hauptsächlich arbeitete er über die Tachinidae und Muscidae (in damaliger taxonomischer Umgrenzung). Sammlung und auch Literatur sind noch kaum erschlossen, denn Kramers Arbeitsgebiet gehört bis heute zu den arg vernachlässigten Feldern der Entomologie.

Die Reihe der besonderen Persönlichkeiten ist ganz sicher zu zoologisch getönt, zumal ich den Ornithologen Dr. Wolfgang Makatsch noch unbedingt erwähnen möchte. Natürlich gab es noch weitere herausragende Menschen, die das Gesicht der „Isis“ prägten, z. B. der schon erwähnte Dr. med. Paul Julius Menzel (Cryptogamen), Prof. Dr. Richard Neumann, genannt „die Lupe“ (8.5.1854 Leutersdorf bei Zittau bis 5.7.1920 Dresden: Florist), Prof. Dr. Karl Richter (23.5.1878 Mittelweigsdorf bei Zittau bis 15.12.1957 Waiblingen bei Stuttgart: Florist und Entomologe) und Carl Trautmann (4.4.1840 Frohburg bis 27.8.1919 Bautzen: Moose). Die Talente konnten sich in der Gemeinschaft entfalten, im Geben und Nehmen.

Noch ein Blick in die „gute alte Zeit“. Wir lesen in der Festschrift 1896: 7:

*„Nachdem bereits 1854 die Frage des Zutritts von Damen zu den Sitzungen erwogen und ‚versuchsweise‘ eine Sitzung mit Damen am 10. März 1854 ... abgehalten worden war, wurden seit 1869 eine längere Reihe von Jahren hindurch regelmässig die Stiftungsfeste in Gegenwart von Damen abgehalten, – allerdings wohnten diese nur dem Vortrage bei, nicht aber dem sich anschliessenden Festessen“.*

### **3 Erste Anfänge nach 1945**

Der zerstörende Krieg schlug einen Bogen um fast alle Bestände der Bibliothek und die Sammlungen der „Isis“. So konnten die damalige Direktorin des Stadtmuseums Bautzen, Frau Dr. Eva SCHMIDT und Herr Dr. W. VAUCK im 1. Heft der „Natura lusatica“ 1953 im Geleitwort schreiben:

*„Nach 1945 ist die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis zu Bautzen nach 99jährigem Bestehen aufgelöst worden. Ihre Sammlungen und ihre Bücherei wurden der Stadt Bautzen übereignet. Mit Band XIV der Abhandlungen – „Isis Budissina“ – und Heft 28 der „Mitteilungen“ schließen die von der ehemaligen Gesellschaft Isis veröffentlichten Tauschreihen ab, durch die fünf Jahrzehnte lang als Gegenwert naturwissenschaftliche Schriften „aus aller Herren Länder“ – von Südamerika bis China – hereinkamen. Sie haben die naturwissenschaftliche Arbeit in Bautzen in reichstem Maße angeregt. Den früheren Tauschpartnern insgesamt dankt unsere Bücherei. Zu ganz besonders herzlichem Dank aber sind wir denjenigen unter ihnen verpflichtet,*

*die uns nach 1945 weiter ihre für uns sonst unbezahlbaren Veröffentlichungen zugesandt haben ... Das naturwissenschaftliche Leben in Bautzen geht weiter im Rahmen des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands und in der Naturwissenschaftlichen Abteilung des Stadtmuseums Bautzen ... Einheit unseres Vaterlandes und Frieden in der Welt sind dazu der fruchtbarste Boden.“*

Die Entomologen der Oberlausitz hatten sich relativ zeitig zusammengeschlossen, bereits seit 1956 fanden „Tagungen der Entomologen der Oberlausitz“ statt (Tabelle 1) (herausragend war die IV. Tagung mit etwa 80 Teilnehmern, darunter viele Gäste) und 1957 erschien das 1. Heft des „Nachrichtenblattes der Oberlausitzer Insektenfreunde“ (später „Entomologische Nachrichten“, jetzt „Entomologische Nachrichten und Berichte“). Die Verbindungen waren eng, und es gab gemeinsame Vorhaben, von denen die Publikation einer „Großschmetterlingsfauna der Oberlausitz“ besonders hervorgehoben werden soll, von der ein 1. Teil (Tagfalter) unter der Federführung von Werner EBERT zwischen 1958 und 1960 erschienen ist.

Tabelle 1 „Tagungen der Entomologen der Oberlausitz“.

Nr	Datum	Ort
1.	1.1956	Bautzen, Stadtmuseum
2.	12.5.1957	Löbau, Oberlausitzer Hof
3.	27.10.1957	Görlitz, Haus des Kulturbundes
4.	10.–12.5.1958	Sohland/Spree, Gaststätte Jägersruh
5.	2.–4.5.1959	Cunewalde
6.	17./18.9.1960	Jonsdorf, Jugendherberge „Hilde Coppi“ und Kretscham Jonsdorf

In diese Zeit hinein kam die Einladung zur Gründungsversammlung für einen „Naturwissenschaftlichen Arbeitskreis Oberlausitz im Deutschen Kulturbund“ am 19.4.1958. Das Vorhaben wurde mit Interesse aufgenommen, und es stand außer Zweifel, dass sich die Entomologen daran beteiligen werden, bot sich doch die Möglichkeit, monatlich und zwanglos mit den Vertretern anderer naturwissenschaftlicher Fachgebiete zusammenzutreffen.

#### **4 Der Naturwissenschaftliche Arbeitskreis Oberlausitz**

Dann war der feierliche Tag da, der Saal des „Weißen Rosses“ erglänzte im Widerschein der großen Naturforscher, die wohl im Stillen in dieser Gründung eine Wiedergeburt ihrer alten „Isis“ sahen (Jordan und Graul haben mir solche Gedanken gegeben). Da waren sie nun alle in einem Raum: Militzer und Schütze, Creutz und Makatsch, Jordan und Graul und noch viele andere, insgesamt 39 Personen.

Nun war also der Arbeitskreis gegründet, und es fanden monatliche Treffen mit unterschiedlich spannenden Vorträgen an wechselnden Orten statt. Eine Art Gleichmaß stellte sich ein, man freute sich auf die betreffenden Sonnabende, richtete die persönlichen Pläne nach Möglichkeit danach ein und hatte fast immer einen Gewinn aus dem Treffen, das sich manchmal noch – wenigstens bei den Entomologen – im Sorbencafé fortsetzte. Man kann die Bedeutung dieser Kontinuität nicht hoch genug einschätzen, man konnte lernen, den eigenen Standort in der Wissenschaft gelegentlich einordnen, und man wurde beflügelt und angeregt, eigene und gemeinschaftliche Arbeiten zu beginnen und dabei zu bleiben.

Damals war ich ein „Jugendlicher“, und ich bin sicher, dass diese Geborgenheit in einer wissenschaftlichen Gemeinschaft, die durchaus auch familiäre Züge hatte, für junge Menschen ganz allgemein von unschätzbbarer Bedeutung ist.

Als Hauptaufgabe wurde die Förderung der wissenschaftlichen Erforschung der Oberlausitz unter Heranziehung entsprechender Institute der Hochschulen und die Anwendung der Ergebnisse in der Praxis formuliert. Es galt, nicht nur die reichen Bestände der Naturausrüstung zu erfassen und zu ordnen, sondern auch die Veränderungen zu verfolgen, die in unerhört raschem Fortschreiten durch die Intensivierung der Landwirtschaft und den Übergang zur industriemäßigen Produktion in ihr und in anderen wirtschaftlichen Bereichen, z. B. in Forst- und Teichwirtschaft,

allerorts erkennbar wurden. Es galt die Gesetzmäßigkeiten und zwangsmäßigen Einwirkungen auf die ursprünglichen Lebensgemeinschaften zu erforschen und daraus Maßnahmen abzuleiten, die unnötige Einbußen an der Naturlausstattung verhindern helfen. Land- und Forstwirtschaft, Schule und regionale Planung sollten daraus Gewinn ziehen können.

Mit der Gesamtleitung wurden Dr. G. Creutz (Neschwitz), Dr. K. Grosser (Görlitz), W. Ebert (Sohland/Spree) und R. Graul (Bautzen) beauftragt. Den Vorsitz übernahm Dr. G. Creutz, der Leiter der Vogelschutzstation Neschwitz. Bald erfolgte auch die Bildung mehrerer Sektionen: Botanik (M. Militzer, Bautzen), Geographie und Geologie (W. Andert, Ebersbach), Bodenkunde und Geowissenschaften (Dr. K. H. Grosser, der aber schon 1959 nach Halle überwechselte), Wirbeltiere (Dr. G. Creutz), Wirbellose (W. Ebert, Sohland/Spree, der wenige Jahre später nach Eberswalde ging). Zwölf Jahre nach der Gründung setzte sich der Vorstand, weiterhin unter Vorsitz von Dr. G. Creutz (Neschwitz) dann aus den Herren M. Militzer, P. Leidler und Dr. W. Guratzsch (sämtlich Bautzen), Th. Schütze (Großpostwitz), W. Andert (Ebersbach) und Dr. W. Dunger (Görlitz) zusammen (DUNGER et al. 2008).

„Regelmäßige Vortragsveranstaltungen, die der Vermittlung neuester Erkenntnisse der einzelnen naturwissenschaftlichen Fachbereiche vorwiegend der Oberlausitz und deren Anwendung für die praktische Arbeit dienten, standen im Mittelpunkt der Tätigkeit. ... Aus allen Teilen der Oberlausitz, aus den Kreisen Bautzen, Löbau, Niesky, Görlitz, Bischofswerda, Kamenz, Weißwasser, Hoyerswerda und Zittau kamen die Besucher. In den 15 Jahren seit dem Bestehen wurde bis 1972 die stattliche Zahl von 5900 Teilnehmern erreicht, das sind im Durchschnitt 41 Mitglieder und Gäste aus allen Bevölkerungskreisen, vom Produktionsarbeiter und Genossenschaftsbauern bis zum Wissenschaftler, vom 17-jährigen Oberschüler bis zum Rentner. ... Seit Bestehen des Arbeitskreises wurde auch großer Wert auf Exkursionen gelegt. Von 1959 bis 1969 fand jährlich mindestens eine Ganztagsfahrt mit Autobus statt. Dazu kamen zwei oder drei Halbtagesexkursionen. Von 1970 an wurden zusätzlich Arbeitsexkursionen mit spezieller Aufgabenstellung, wie Vegetationsaufnahmen, Pflanzenkartierung u. a., durchgeführt. Bis 1972 fanden 66 Exkursionen mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 20 Mitgliedern und Gästen statt. Diesem Aufgabengebiet des Arbeitskreises nahmen sich in besonderem Maße an die Bundesfreunde M. Militzer (Bautzen), Th. Schütze (Großpostwitz) und H.-W. Otto (Bischofswerda). Die Ergebnisse spezieller Forschungen, zum Beispiel im Gebiete des Strohmberges bei Weißenberg, konnten veröffentlicht werden.“ (ANONYMUS 1973)

Anlässlich des 25. Jahrestages des „Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Oberlausitz“ 1983 fand eine gelungene Festveranstaltung im „Haus der Sorben“ statt.

Nach wie vor unverstündlich, engstirnig und äußerst bedauerlich ist die Auflösung im Jahre 1986. Die einzelnen Fachgruppen haben weitergearbeitet, aber es gab eben nicht mehr die Vorteile der häufigen gegenseitigen Kontakte und Anregungen über die Grenzen der Fachgebiete hinweg, allgemeine Themen kamen kaum noch zur Geltung.

Im Ganzen war die naturwissenschaftliche Tätigkeit natürlich nicht aufzuhalten. Erinnert sei an die ununterbrochene Arbeit der Entomologen (ich erwähne sie als Beispiel, weil ich sie gut kenne, weiß aber, dass von anderen Gebieten ähnliches zu berichten wäre), die bis heute andauert und mit einer „Käferfauna der Oberlausitz“ (KLAUSNITZER et al. 2009) und einer „Großschmetterlingsfauna der Oberlausitz“ (in Vorbereitung) weit in die Zukunft reichende Ziele verfolgt.

Die fachbereichsübergreifenden Themen des Arbeitskreises wurden vor allem bei den im 3-Jahres-Rhythmus am Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz abgehaltenen „Symposien über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz“ weitergeführt.

## **5 Der Naturwissenschaftliche Arbeitskreis „Bautzener Land“**

Am 22.9.1990 wurde die „Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz“ gegründet – ein neuer Abschnitt in der naturwissenschaftlichen Forschung in der Oberlausitz begann bzw. wurde fortgesetzt (siehe DUNGER 1991). – Auf die Gesellschaft im Ganzen kann hier nicht eingegangen werden.

Am 9.9.2000 wurde in Großpostwitz der Naturwissenschaftliche Arbeitskreis „Bautzener Land“ als Regionalgruppe der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz e. V. gegründet.

Gründungsmitglieder waren Frau Ruth Neumann (Obercunnersdorf) und die Herren P.-U. Gläser (Bautzen), Prof. Dr. W. Hempel (Großpostwitz), M. Jeremies (Köblitz), Prof. Dr. B. Klausnitzer (Dresden/Oppitz), M. Leh (Neschwitz), H.-W. Otto (Bischofswerda), H. Sbieschne (Bautzen) und Dr. J. Ulbrich (Neschwitz).

In der dabei entstandenen Satzung wurde unter anderem formuliert: „Der Naturwissenschaftliche Arbeitskreis Bautzener Land (NAK-BL) widmet sich vorrangig der Forschung, heimatkundlichen Inventarisierung und Bewertung der naturwissenschaftlichen Gegebenheiten des Landkreises Bautzen ... Er steht in der Tradition der Naturforschenden Gesellschaft „Isis Budissina“ (bis 1945) und des „Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Oberlausitz im Kulturbund der DDR“ (bis 1986) und führt diese mit der Vermittlung traditioneller und moderner wissenschaftlicher Forschungsergebnisse fort. Der NAK-BL ist bestrebt, dem im Landkreis Bautzen und dessen Umgebung in Betrieben, Verwaltungseinrichtungen und Organisationen wirkenden Personenkreis mit Verantwortung für natürliche Ressourcen, Natur- und Artenschutz Ansprechpartner und Berater zu sein. Seine Aufgaben umfassen gleichermaßen die Weiterbildung über Zusammenkünfte, Fachvorträge und Exkursionen der an naturwissenschaftlichen Belangen interessierten Personen, vor allem der Jugend im Landkreis Bautzen und dessen Umgebung.“ (HEMPEL et al. 2007)

Am 11.11.2000 erfolgte die 1. öffentliche Sitzung des Arbeitskreises im Tagungsraum 210 des Landratsamtes Bautzen. Von nun an fand an gleicher Stelle in den Monaten Januar bis Mai und September bis Dezember jeden 2. Sonntag eine öffentliche Sitzung statt, während in den Monaten Juni und Juli Exkursionen angeboten wurden.

Inzwischen hat sich ein konstanter Kreis von Interessenten eingestellt. Im Laufe der Jahre ist der Arbeitskreis somit wieder zu einer geistigen Heimat interessierter Natur- und Heimatfreunde geworden. Bemerkenswert ist auch die Anzahl von Arbeiten, die im Berichtszeitraum von Mitgliedern des Arbeitskreises verfasst wurden, darunter sogar ein eigenes Buch: HEMPEL, W., KLAUSNITZER, B. & OTTO, H.-W. (2005): Die Natur des Landkreises Bautzen. Landschaft, Geologie, Botanik, Zoologie, Schutzgebiete und Naturdenkmale.

## 6 Gedanken für die Zukunft

Für die zukünftige Entwicklung des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises „Isis Budissina“ scheinen dem Vortragenden vor allem drei Dinge besonders wichtig.

Konsequentes Festhalten an den formulierten Zielen und Wahrung der Kontinuität unter Beachtung des weiteren Fortschrittes der Naturwissenschaften.

Der Ausbau der Verbindung mit dem Stadtmuseum Bautzen – im Grunde wird damit ein großer Bogen in die Tradition der Vergangenheit geschlagen – zu beiderseitigem Nutzen. Es gibt bereits eine Vereinbarung vom 6.11.2007, die mit Leben erfüllt werden muss. Das Museum sollte zu einer Heimstatt für Mitglieder und Interessenten des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises „Isis Budissina“ werden (Vorträge, Arbeitsraum, Büchersammlung u. a.).

Es muss geprüft werden, welche Möglichkeiten zur Wiederbelebung der „Natura lusatica“ aufgetan werden können. Es ist äußerst wichtig, dass die „Isis Budissina“ wieder ein eigenes Publikationsorgan hat, das dem Zusammenhalt der Mitglieder, der Publikation von Wissen und dem Schriftentausch dient.

## Literatur

- ANONYMUS (1973): 15 Jahre Naturwissenschaftlicher Arbeitskreis Oberlausitz im Kulturbund der DDR. – Sächsische Heimatblätter **19**, 3: 140
- DUNGER, W. (1991): Die Verantwortung naturkundlicher Fachgesellschaften heute – Zum Selbstverständnis der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **1**: 1–20
- , H.-W. OTTO & M. LEH (2008): Zum. 50. Jahrestag der Gründung des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Oberlausitz. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **16**: 165–170
- EBERT, W. (1958–1960): Die Schmetterlinge der Oberlausitz. – Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde **2**: 1–7, 23–27, 41–44, 86–95, 122–127; **3**: 1–15, 89–97, 115–124, 137–143; **4**: 13–24, 134–139
- HARRÉ, W. (1936): Aus dem Lebensbuch der „Isis“. – Isis Budissina **13**: 5–13

- HEMPEL, W., B. KLAUSNITZER & H.-W. OTTO (2005): Die Natur des Landkreises Bautzen. Landschaft, Geologie, Botanik, Zoologie, Schutzgebiete und Naturdenkmale. – Lausitzer Druck- und Verlagshaus Bautzen, 220 S.
- , R. NEUMANN & H.W. OTTO (2007): Fünf Jahre Naturwissenschaftlicher Arbeitskreis Bautzener Land. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **15**: 205–208
- KLAUSNITZER, B. (1991): Die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis zu Bautzen und ihr Beitrag zur Erforschung der Insekten der Oberlausitz. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **1**: 17-29
- , L. BEHNE, R. FRANKE, J. GEBERT, W. HOFFMANN, U. HORNIG, O. JÄGER, W. RICHTER, M. SIEBER & J. VOGEL (2009): Die Käferfauna (Coleoptera) der Oberlausitz. Teil 1. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **12**, 252 S.
- MENZEL, P. (1896): Die Isis in den Jahren 1846 bis 1895. 1. Chronik der Gesellschaft. – Festschrift der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Bautzen zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens: 3–11



Abb. 1 Stadtmuseum Bautzen am 12.12.2009: Dr. Jürgen Vollbrecht, Prof. Dr. Werner Hempel, Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Klausnitzer und Hans-Werner Otto (v. l. n. r.). Foto Hertha Klausnitzer

- NONNENMACHER (1921): Festbericht zur Feier des 75jährigen Bestehens der Gesellschaft „Isis“ 1846-1921. – Festschrift zur Feier des 75jährigen Bestehens der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Bautzen: 3–5
- SCHMIDT, E. & W. VAUCK (1953): Zum Geleit. – *Natura lusatica* **1**: 1
- SCHÜTZE, T. (1953): Der Lausitzer Forscher Michael Rostock. – *Natura lusatica* **1**: 21–30
- STARKE, H. (1924): Über das Verschwinden und Seltenwerden vieler Schmetterlinge. – Bericht über die Tätigkeit der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Bautzen für die Jahre **1921/1924**: 141–144

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. sc. nat. Dr. rer. nat. h. c. Bernhard Klausnitzer  
Lannerstr. 5  
01219 Dresden  
E-Mail: klausnitzer.col@t-online.de



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Klausnitzer Bernhard

Artikel/Article: [50 Jahre naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz 143-151](#)